

Auszug aus der Niederschrift zur Sitzung des Ausschusses für Stadt-, Beschäftigungs- und Wirtschaftsentwicklung vom 04.05.2023

Öffentlicher Teil

**TOP . Vorschlag der Fraktion SPDhier: Rück- und Ausblick auf die Beschäftigungs-
/Arbeitslosenzahlen in Hagen
0061/2023**

ungeändert beschlossen

Frau **Katja Heck**, Leiterin der Arbeitsagentur Hagen und Herr **Holger Schmitz**, Geschäftsführer des Jobcenters Hagen stellen sich kurz vor und erläutern anhand einer Power Point Präsentation den Rück- und Ausblick auf die Beschäftigungs- und Arbeitslosenzahlen in Hagen.

Die Präsentation ist der Niederschrift als Anlage beigelegt.

Herr Römer fragt nach einer Definition für den „klassischen Arbeitslosen“.

Herr Schmitz erklärt, dass es aufgrund der individuellen Umstände jedes Einzelnen keine Typisierung gebe. Des Weiteren **sieht Herr Römer** noch großen Bedarf bei Zuwanderern für das Erlernen der deutschen Sprache und fragt nach, was dafür getan werde, um zugewanderte Menschen in den Arbeitsmarkt zu bringen.

Frau Heck erläutert, dass es Aufgabe der Arbeitsagentur sein, Menschen für den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Dazu gehöre jedoch nicht die Beschulung der Sprache oder lesen und schreiben zu lernen etc.

Herr Schmitz erklärt, dass für das Jobcenter der Sprachkurs der Einstieg sei. Man weise den Betroffenen Sprach- und Integrationskursen zu. Man könne jedoch niemand zwingen.

Herr Schmidt fragt nach den Akteuren der einzelnen SGB`s und deren Zusammenspiel.

Frau Heck teilt mit, dass die Politik entschieden habe, Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe zu trennen. Sie erläutert die daraus entstandenen zwei sogenannten „Rechtskreise“. **Herr Schmitz** ergänzt, dass die Zusammenarbeit eng sei, da die getrennten Aufgaben und Fördermöglichkeiten aufbauend angewendet werden.

Herr Meier als Antragsteller erläutert die Zielrichtung des Antrages im Hinblick auf die Aufgaben und Möglichkeiten des hiesigen Ausschusses. Ihn interessiere, was man als Ausschuss tun könne, um die Rahmenbedingungen für diese Stadt optimaler zu gestalten und Arbeitslosenzahlen, auch mit Blick auf Frauenarbeitslosigkeit aufgrund fehlender Kita-Plätze, zu reduzieren. Des Weiteren wünsche er sich Impulse zur Behebung des Fachkräftemangels. Hier seien auch die Aussagen der Unternehmen von Interesse. Daher sei es wünschenswert, den für heute geplanten Beitrag der SIHK nachzuholen und das Thema insgesamt als Einstieg und nicht als abgeschlossen zu betrachten.

Auf die Nachfrage von **Herrn Stange** erklärt **Frau Heck**, dass die Anzahl der von Unternehmen gemeldeten zur Verfügung stehenden Ausbildungsplätzen geringer sei, als die tatsächlich abgeschlossenen Ausbildungsverträge, da nicht alle Ausbildungsstellen besetzt werden konnten.

Herr Homm fragt nach Förder- und Qualifizierungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen und ob es Auflistungen von Unternehmen gebe, die Menschen mit welcher

Behinderung beschäftigen können. **Frau Heck** schildert ein breites Spektrum von Hilfen und Möglichkeiten, beginnend mit der Beratung und Feststellung der Erfordernisse für den Betroffenen, aber auch für den Arbeitgeber.

Herr Grezischta interessiert, ob es sich bei den genannten BewerberInnen um Hagener handelt und ob feststellbar sei, wie viele Hagener sich erfolgreich auswärts beworben haben und wie viele Auswärtige sich in Hagen erfolgreich beworben haben. **Frau Heck** verweist hier für Zahlen auf das Bundesamt für Statistik. Aus ihrer Erfahrung heraus sei aber selten ein/e Bewerber/Bewerberin bereit für den Wunsch-Ausbildungsplatz weite Fahrten in Kauf zu nehmen.

Herr Caliskan fragt nach der angekündigten Ausbildungsplatzgarantie und welche Bedingungen damit verknüpft seien. **Frau Heck** kann hierzu erst eine Aussage treffen, wenn das Gesetz verabschiedet ist.

Frau Heck erklärt abschließend, dass Agentur und Jobcenter dem Ausschuss nur bedingt helfen könne. Ob Kintertagesstätten oder Schulen etc. zu bauen seien, liege nicht im Ermessen oder in den Aufgaben der Agentur und des Jobcenters.

Der Stadt könne der Ausschuss helfen, wenn einerseits Unternehmen angeregt werden, ihre Beschäftigten qualifizieren zu lassen, da es derzeit genug Fördermittel gebe. Andererseits die Menschen ohne Berufsausbildung zu motivieren, sich von Jobcenter und Agentur beraten und fördern zu lassen.

Beschluss:

Die Arbeitsagentur und die SIHK werden in der ersten Sitzung des Jahres gebeten, einen Rück- und Ausblick auf die Entwicklung der Beschäftigung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Hagen und der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen zu geben. Dabei sollte insbesondere die große Diskrepanz der Arbeitslosigkeit zwischen dem Oberzentrum Hagen und den umliegenden Kreisen (EN, MK, Kreis Unna) beleuchtet werden.

Darüber hinaus sollte auch erläutert werden, mit welchen Maßnahmen Arbeitsagentur und SIHK gegen den Rückgang der Ausbildungsverträge vorgehen.

Abstimmungsergebnis:

	Ja	Nein	Enthaltung
CDU	5		
SPD	4		
Bündnis 90/ Die Grünen	2		
AfD	1		
Hagen Aktiv	1		
Bürger für Hohenlimburg / Die PARTEI	1		
FDP	1		
Die Linke	1		
HAK	1		

☒ Einstimmig beschlossen

Dafür:	<u>17</u>
Dagegen:	<u>0</u>
Enthaltungen:	<u>0</u>

Anlage 1 Präsentation Rück- und Ausblick Arbeitsmarkt Hagen



Rück– und Ausblick Arbeitsmarkt in der Stadt Hagen

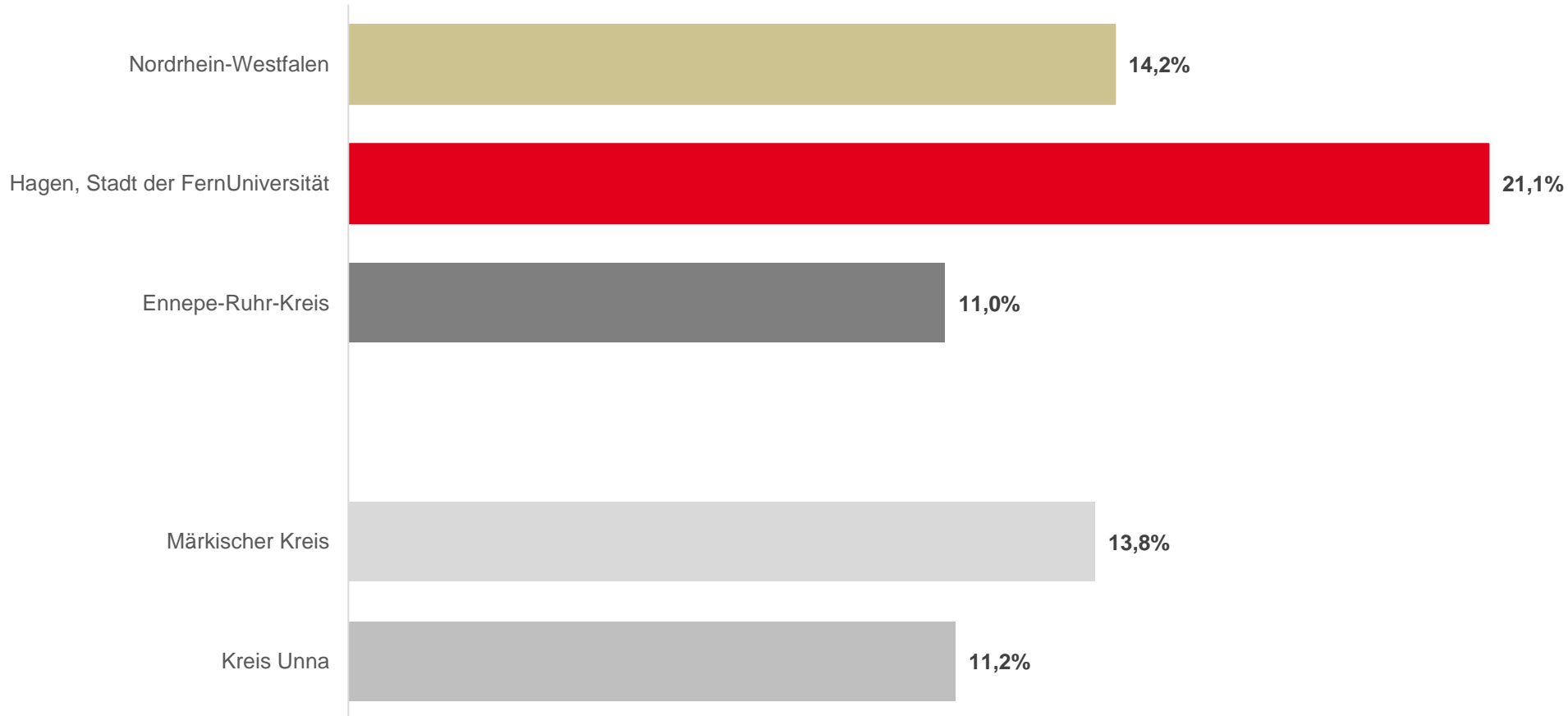
Das Wichtigste in Kürze

- Starker Zuzug von Geflüchteten in den letzten 10 Jahren führt zu einer vergleichbar höheren Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Ennepe-Ruhr-Kreis, dem Märkischen Kreis und auch dem Kreis Unna.
- Der Anteil von ausländischen Mitbürgern an der Wohnbevölkerung ist in Hagen mit 21 Prozent deutlich höher als in den Nachbarkreisen.
- Die Folge davon ist eine größere Anzahl von ausländischen Mitbürgern, die arbeitslos sind.
- Diese Gruppe verfügt in Hagen zu 85 Prozent über keinen (anerkannten) Berufsabschluss, was die Integration in Arbeit deutlich erschwert.
- Das Beschäftigungswachstum in den letzten fünf Jahren war in Hagen deutlich schwächer als im Ennepe-Ruhr-Kreis und im Ruhrgebiet. Hier zeigen sich die Auswirkungen des Strukturwandels und auch fehlende Neuansiedlungen von größeren Arbeitgebern.
- Hagen ist überdurchschnittlich stark vom produzierenden Gewerbe geprägt. Im Vergleich zum Ruhrgebiet sind mehr Helfer und Fachkräfte beschäftigt, dafür aber weniger Spezialisten und Experten.
- Von der Transformation der Wirtschaft sind insbesondere viele Helfer und Fachkräfte der Fertigungs- und fertigungstechnischen Berufen betroffen, die das höchste Substituierbarkeitspotential aufweisen. Im Juni 2021 waren dort 13.464 Personen beschäftigt, was rund 18,8 Prozent aller Beschäftigten ausmacht.



Regionaler Vergleich des Ausländeranteils an der Bevölkerung

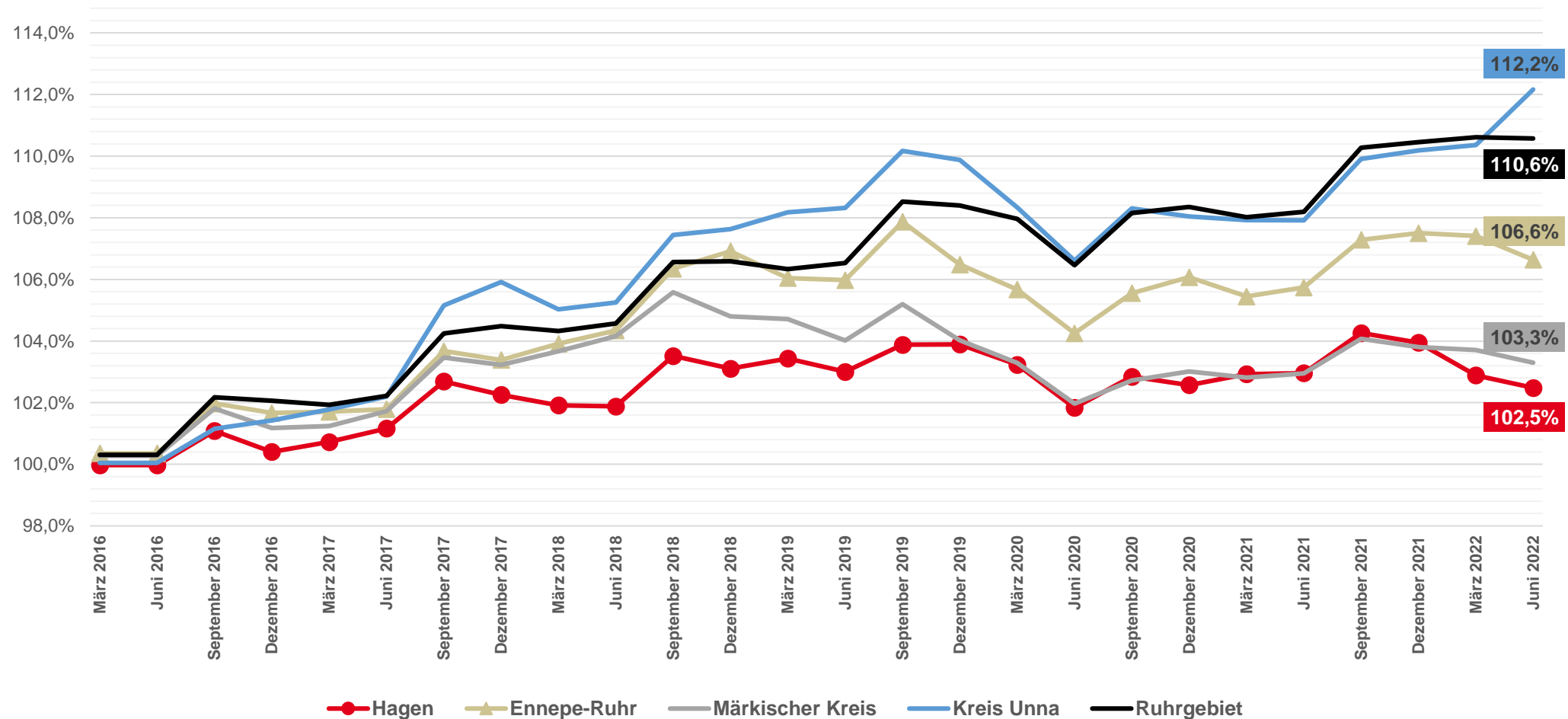
Anteile Ausländer an der Bevölkerung 2022, Hagen Stadt und ausgewählte Regionen



Stand: 2022

Im regionalen Vergleich: Hagen bildet ein ähnlich schwaches Beschäftigungswachstum wie der Märkische Kreis ab

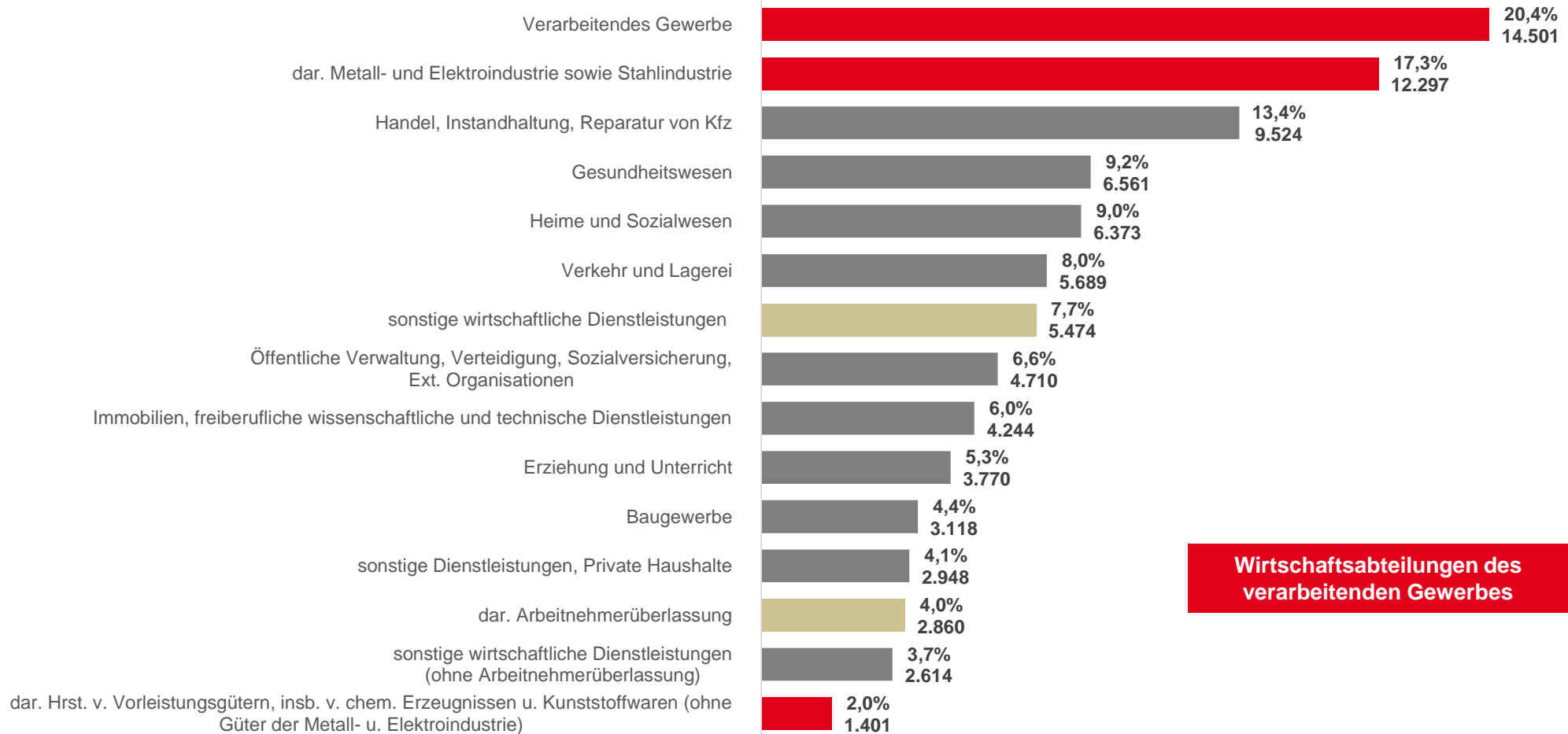
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Stadt Hagen und ausgewählte Kreise und Ruhrgebiet, Indexreihen, März 2016 = 100%



Stand: Juni 2022

Im verarbeitenden Gewerbe sind in Hagen die meisten Menschen beschäftigt

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen Top 15, Hagen Stadt, März 2022

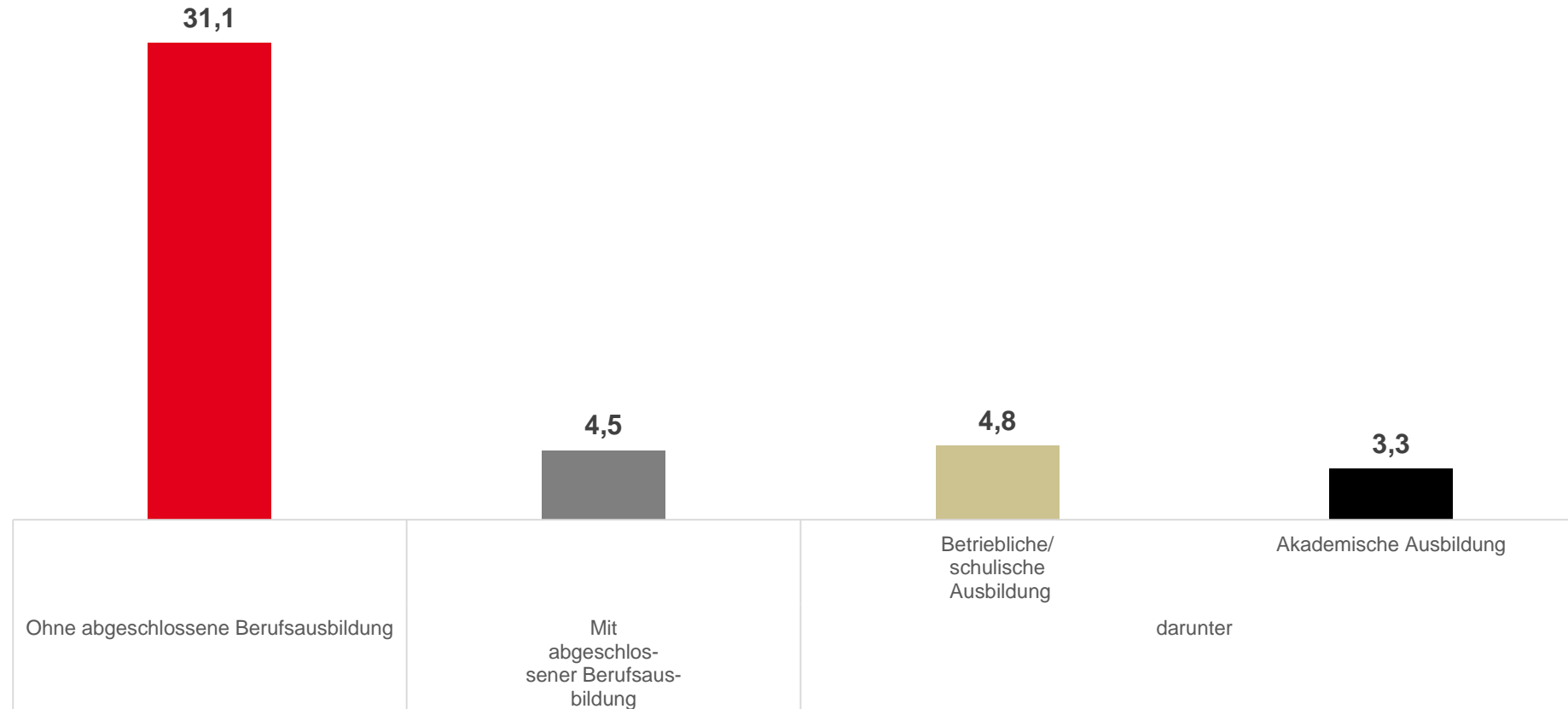


Wirtschaftsabteilungen des
verarbeitenden Gewerbes

März 2022

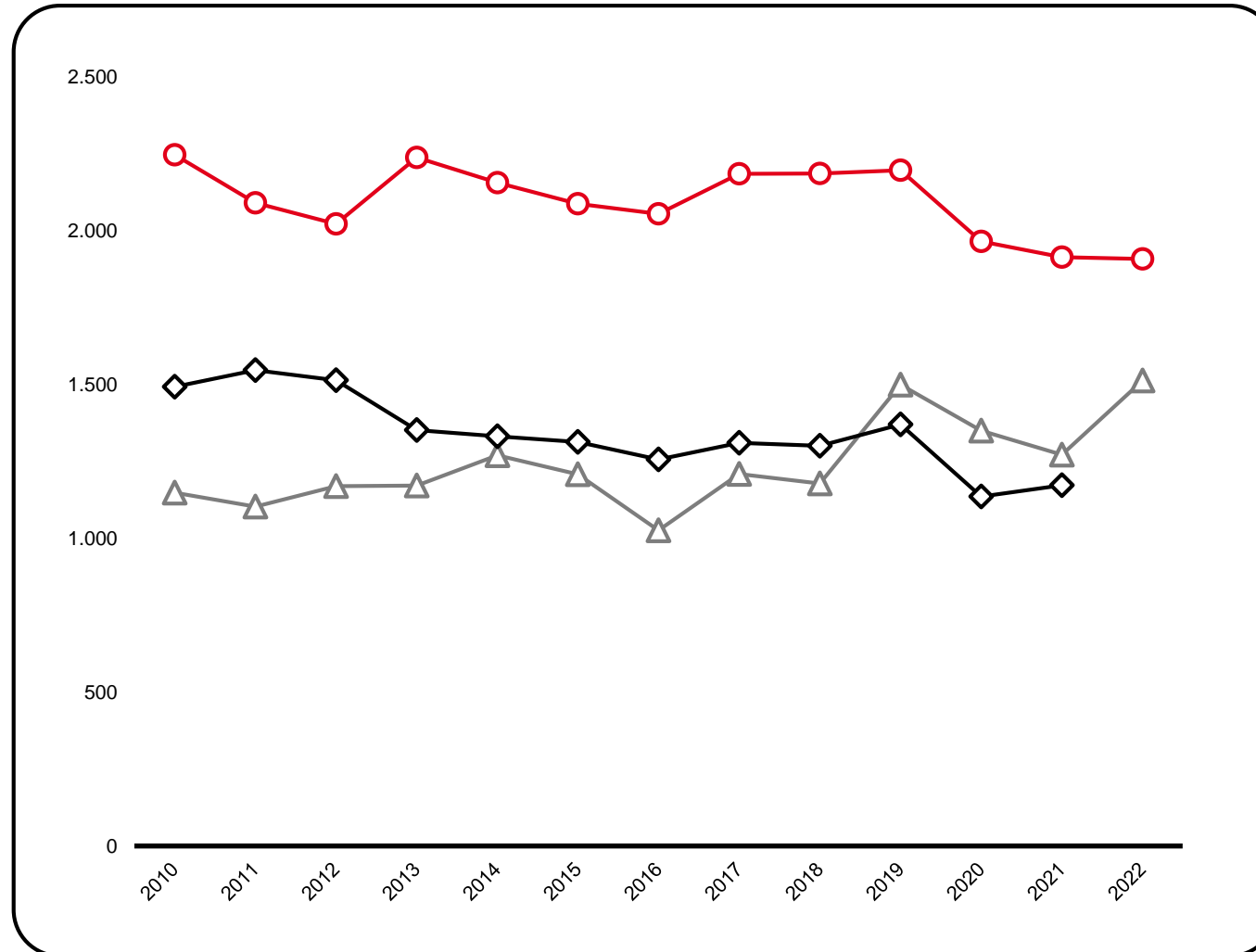
Siebenmal höheres Risiko in Hagen ohne abgeschlossene Berufsausbildung arbeitslos zu sein

Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquote, 2022, Hagen Stadt



Dezember 2022

Zahl der Ausbildungsstellen im langjährigen Vergleich auf Rekordniveau



Stadt Hagen



September 2022

○ Bewerberinnen und Bewerber

1.909

△ Ausbildungsstellen

1.514

Dezember 2021

◇ Neu abgeschlossene
Ausbildungsverträge

1.173